

Schiffbauer in den Eifelbergen in Spessart/Eifel

Günter Müller baut Schiffe, Boote und Pontons

Gerd Distelrath

Es ist kaum zu glauben, aber wahr. Im Kreis Ahrweiler existiert mehr als 25 km abseits vom Rhein in der Voreifel eine Produktionsstätte für Schiffe, Boote und Pontons. Eine solche Fertigungsstätte befindet sich seit 1996 im Gewerbegebiet Spessart bei Kempenich. Hier werden Fahrgastschiffe und Fähren vorgefertigt, Arbeitsboote, Pontons und Steganlagen hergestellt und nach Fertigstellung in den Eifelbergen auf Lastwagen über die Straßen zu Flüssen und Seen gebracht, sogar bis zum Luzerner See. Solche Spezialtransporte wiegen bis zu 30 Tonnen und sind bis zu 40 Meter lang.

Bei einer **Existenzgründung** tauchen stets viele Probleme auf, die nach Möglichkeit im Vorfeld zu bereinigen sind. Im vorliegenden Falle waren die Transportprobleme der produzierten Güter zweifelsohne erkennbar. Dennoch wurden sie in Kauf genommen; sie galten als überwindbar, denn: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und wo keiner ist, da machen wir einen!“ Der Existenzgründer sollte Recht behalten.

Günter Müller – Jahrgang 1962 – entschloss sich 1996 zur Selbstständigkeit, nachdem er sich zuvor nach der Gesellenprüfung weiteres



Der Transport der fertigen Pontons ist stets eine große Herausforderung.

Fachwissen in einer Werft angeeignet und mit 24 Jahren seine Meisterprüfung abgelegt hatte. Früher ging es damals nach der Handwerksordnung noch nicht. Er etablierte sich abseits der bedeutendsten Wasserstraße Deutschlands in der Voreifel mit der Spezialisierung auf alle Stahlbauarbeiten und Stahlbaureparaturen rund um das Thema Binnenschifffahrt. Obgleich es sich noch um ein junges Unternehmen handelte, eilte dem Stahlbauer aus der Eifel alsbald der Ruf eines zuverlässigen Betriebes mit hohem Know-how in dieser Branche voraus. Wie wäre es sonst möglich gewesen, dass er sich über die Landesgrenzen hinaus auch im außereuropäischen Ausland bereits positionieren konnte?

Unbeirrt verfolgte der junge Betriebsinhaber seine aus der üblichen Vorstellung fallende Geschäftsidee, so dass die betriebliche Expansion nicht auf sich warten ließ. Neue Arbeitsplätze entstanden. 2013 zählt das Unternehmen 33 Mitarbeiter, die sich aus Maschinenbauern, Metallbauern, Schiffsbauern, Schweißfachleuten, Elektrikern, Malern und Lackierern rekrutieren, aus Fachkräften in großer Vielfalt, durch die dem Betrieb eine bemerkenswerte Produktionstiefe möglich ist. Für die Wellen und Schrauben der Schiffsantriebe bedient sich das Unternehmen eines weltbekannten Zulieferers. Den Einbau dieser Aggregate übernehmen die Spezialisten jedoch selbst. Wenn die bei der „Firma Stahlbau Müller in Spessart“ – das ist der offizielle Firmenname – hergestellten Was-



Verladung eines riesigen Pontons

serfahrzeuge, Pontons und bis zu 40 m lange Steganlagen das Werk verlassen, sind sie einsatzbereit.

Prophet im eigenen Land findet Anerkennung

Ausflugsschiffe auf der Lahn sowie die „NIXE“ zwischen Remagen und Erpel kommen aus der Eifel. Die Personenfähre „NIXE“ wurde 2006 mit 24 Meter Länge und knapp sechs Meter Breite gebaut und kann 70 Personen aufnehmen. Es erfreut sicherlich, dass echte Müller-Schiffe auch heimatnah unterwegs sind, wenngleich ja so mancher Unternehmer gemäß der Bibelaussage schon erfahren musste, dass ein Prophet in seiner Heimat selten anerkannt wird.

Wenn jedoch Qualitätsarbeit geliefert wird, sind auch geflügelte Worte außer Kraft gesetzt.

Auf dem Betriebsgelände in Spessart von 1.500 qm befinden sich eine Fertigungshalle und zwei Lagerhallen, in denen Stahlplatten vermessen, geschnitten und verschweißt werden zur Herstellung von Gegenständen für die Binnenschifffahrt. Gegenwärtig befindet sich eine Autofähre für die Rheinquerung Remagen - Kripp - Linz im Bau. Sie soll noch 2013 zum Einsatz kommen. Für dieses Großobjekt erfolgt die Teilefertigung in Spessart und die Endmontage auf der Werft Oberwinter, auf die noch näher eingegangen wird. Im März 2013 steht eine 24 m lange Steganlage für die Montage am Oberrhein zur Auslieferung an, die mit Rohren für die Versorgung des Schiffes mit Frischwasser und solchen für die Entsorgung ausgestattet ist.

Für den Transport dieser massiven Anlagen sind mehrachsige Großfahrzeuge erforderlich, die so manche Straßenkurve nicht ohne weiteres nehmen können. Es bleibt nicht aus, dass hierfür Straßenschilder und Leitplanken kurzfristig abmontiert und anschließend wieder neu angebracht werden müssen. Vor einiger Zeit war dies notwendig, als ein Ponton von 30 Meter Länge, 3,80 Meter Höhe und vier Meter Breite, mit dem Gewicht von 30 Tonnen nach Luzern in der Schweiz zu transportieren war, ein Schwerstransport im wahrsten Sinne des Wortes, der nur mit Polizeieskorte erfolgen konnte. Hinzu kam ein kleiner (!) Ponton von elf Meter Länge, zwei Meter Breite und 1,20 Meter Höhe. Beide sind als Anleger für die Fahrgastschiffe der SNG-Lake am Vierwaldstätter See installiert und erhielten noch vor der Aufnahme des Fahrgastbetriebes ein Sonnensegel, einen Kiosk sowie Sitzbänke. Ob je ein Fahrgast sieht oder erfährt, dass diese Schiffsanlegestelle in Deutschland und zudem in der Eifel abseits von Flüssen und Strömen gebaut wurde, bleibt fraglich.

Die Berufsausbildung liegt Müller am Herzen

Günter Müller weiß aus eigener Erfahrung um die Bedeutung der beruflichen Ausbildung im Rahmen des Dualen Systems. Aus diesem Grund

de hat sie in seinem Betrieb einen hohen Stellenwert. Acht Jugendliche befinden sich 2013 bei ihm in der Ausbildung im gewerblichen und handwerklichen Ausbildungsberuf Boots- und Schiffsbauer. Drei von ihnen haben ihre Abschlussprüfung in den vergangenen Monaten mit Erfolg abgelegt. Um der Berufsausbildung in seinem Betrieb besonderen Nachdruck zu verleihen, engagierte der Betriebsleiter seinen inzwischen in Rente lebenden Ausbilder Willi Esser aus Burgbrohl für den Werksunterricht in den Fächern Fachrechnen, Zeichnen und Fachkunde. Das erfolgte in Ergänzung zum Blockunterricht für Boots- und Schiffsbauer in der Berufsbildenden Schule in Duisburg, die von den Auszubildenden besucht wird, weil es in Rheinland-Pfalz keine entsprechenden Berufsschulklassen gibt. Auch seine beiden Söhne haben diese Berufsausbildung im väterlichen Unternehmen absolviert. Dem Vernehmen nach gibt es in Rheinland-Pfalz keinen weiteren Ausbildungsbetrieb für diesen Ausbildungsberuf.

Werft Oberwinter

Der Firmeninhaber wollte nicht nur bei Neuanfertigungen von Wasserfahrzeugen stehen bleiben. Auch an Reparaturen von Fähren und Fahrgastschiffen war er interessiert. Mit einem Kranfahrzeug, das Lasten bis zu 6 Tonnen heben kann, sind alle Reparaturen vor Ort oberhalb der Wasserlinie möglich. Zudem hat er die durch Insolvenz stillgelegte Werft Oberwinter im Jahre 2008 käuflich erworben. „Die Werft passt in unser Engagement, weil wir immer schon ausschließlich in der Schifffahrt tätig waren“, betonte Günter Müller seinerzeit und renovierte sie von Grund auf, stattete sie mit eigenem Starkstromanschluss aus – so haben die Nachbarn keine Lastspitzen zu erleiden –, sanierte die Sozialräume und Aufbauten, was hohe zu finanzierende Investitionen bedeutete. Oberwinter steht somit für große Reparaturarbeiten und die Montagen von in Spessart vorgefertigten Teilen zur Herstellung einer Autofähre zur Verfügung. Sie läuft bei Stahlbau Müller unter der Baunummer 007, da sie noch keinen Namen hat. In Auftrag gegeben wurde sie von der Firma Rheinfähre Linz-Kripp GmbH. Diese in der Produktion befindliche Auto- und



*Die Fähre NIXE
(Baujahr 2006)
verkehrt auf dem
Rhein von Remagen
nach Erpel.*



Personenfähre wird 61 Meter lang und 17 Meter breit sein sowie über behindertengerechte Ausstattung verfügen. Vier MAN 2866 LXE-47 Motoren mit je 200 kW sorgen über Schottel Pumpjets für ihren Antrieb und ihre Steuerung. Sie wird noch 2013 für die Rheinquerung Linz-Kripp im Zwei-Schicht-Betrieb zum Übersetzen von Fahrzeugen zum Einsatz kommen. Zu den Produktionsstätten Spessart und Oberwinter kommt als weiteres Standbein in der Spezialisierung im Stahlbau rund um die Binnenschifffahrt noch die Werft in Bingen. Dort ist Günter Müller Anteilseigner. Er lässt wissen,

dass diese Rheinwerft als Arbeitsgemeinschaft zu sehen ist und eigenverantwortlich arbeitet. Günter Müller ist ein Unternehmer, der seine Geschäftsidee in relativ kurzer Zeit realisieren konnte. In weniger als 20 Jahren hat er mit seinem Betrieb Zeichen in der Branche gesetzt. Dem 51 Jahre alten Unternehmer und seinen zwei Söhnen im Alter von 20 und 23 Jahren, die in die Stahlbaufirma ihres Vaters eingestiegen sind, ist nach menschlichem Ermessen zweifelsohne eine gute, von weiteren Erfolgen geprägte Zukunft im In- und Ausland beschieden.